

«Ich muss ja nur noch, was ich muss»

Der Autor und Philosoph Martin Kunz, der in Albisrieden lebt, lässt mit sechzehn Gelegenheitstexten zum Innehalten auffordern, sie sollen zum Unterbrechen verführen. Zu diesem Buch, das durch die Pandemiekrise eine neue Qualität erhält, stellt er sich Fragen.

Urs Heinz Aerni

Melancholie ist ein grosses Wort, das jedoch oft missverstanden wird, warum findet dieser Begriff Eingang in den Titel Ihres Buches?

Martin Kunz: Der Vorschlag, die Überschrift des siebten Textes als Buchtitel zu wählen, stammt vom Verleger. Aber ich war sofort einverstanden. Ich will der Melancholie etwas von ihrer Schwärze nehmen. Sie ist das wertvolle Gefühl des Unzulänglichen. Sie steht im Gegensatz zum Affentheater der Eitelkeit. Sie muss nicht in die Resignation führen, sie kann sogar lächeln. Ihr Lächeln wäre dann kein gestelltes, kein nervöses, keines, das die Zähne zeigt. In ihm erschiene ein Ja, das entwarfnet, aber nicht applaudiert. So kann eben auch das Erotische beginnen: als scheues Spiel, dem innewohnt, dass Lachen und Tod Hand in Hand gehen, wie beispielsweise Georges Bataille schön herausgearbeitet hat. Und jetzt sind wir beim Grundton der Betrachtungen in diesem Buch: Es gibt kein Licht ohne Schatten, was nicht zur Schwarz-Weiss-Malerei verführen soll, sondern zur Differenzierung der Farbzuschreibungen, zur Nachdenklichkeit. Und diese gehört zur Grundhaltung des Philosophen.

Ihre Reflexionen bewegen sich zwischen Themen gesellschaftlicher Natur und ganz persönlichen Notizen, wie lässt sich auf dieser Gratwanderung schreiben, ohne die Seele ausstülpen zu müssen?

Die meisten dieser Texte sind aus bestimmten Erlebnissen heraus entstanden.

Verlosung

Die «Lokalinfo» verlost fünf Bücher «Die stille Erotik der Melancholie» von Martin Kunz. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 19. April ein E-Mail mit Betreffzeile «Melancholie» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Melancholie»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung, Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Martin Kunz: «Ich sehe mich als vielseitig denkenden Flaneur.»
BILD URS HEINZ AERNI



den. Irgendetwas lässt mich nicht mehr los, und so setze ich mich hin, um zu schreiben, um dem vielleicht Zufälligen des Alltags etwas Grundsätzliches abzugewinnen. Ich bin im Spital; bin mit Freunden am Feiern; erhalte eine Nachricht von einem Kritiker meines Denkens; ich sitze am Meer, und es beginnt zu nieseln; eine Klage geht ein wegen des Verhaltens von Studierenden usw. Da kann es geschehen, dass es mich packt, und ich schreibe.

Quasi ein aus der Hüfte geschossener Affekt-Text?

Oder, manchmal entsteht zunächst so etwas wie ein polemischer Kommentar, den lasse ich dann ruhen und setze mich später wieder hin, will über das Glosenhafte hinaus zur wirklichen Erwägung gelangen. Meine Innereien kehri ich nicht nach aussen, aber sie müssen mitbeteiligt sein.

Sie tangieren mit Ihren philosophischen Erwägungen Bereiche wie Religion, Wahrheitssuche, pädagogische Grenzen, Eros, Träume, Sturm und Drang und Respekt. Damit geben Sie zu, dass trotz der immens vielen Tonnen philosophischer Schriften nach wie vor alle Fragen offen sind. Oder nicht?

Warum und wozu noch mehr schreiben? Das frage ich mich manchmal auch. Aber es ist vielleicht die falsche Frage. Schreiben ist wie jede innengeleitete künstlerische Arbeit eine Art Muss. Wenn man Glück hat, interessiert das Hervorge-

brachte auch andere. Doch wer nur auf Massenerfolg zielt, ist kein Künstler.

Sagen Sie das mal den Kolleginnen und Kollegen mit Bestsellerauflagen...

Natürlich ist gegen Erfolg nichts einzuwenden. Aber zu Ihrer Frage zurück: Warum so unterschiedliche Themen? Weil das meinem Selbstverständnis entspricht. Ich sehe mich als vielseitig denkenden Flaneur, als Universaldilettanten auf professionellem Niveau, als jemanden, der kraft seiner Kompetenzen über alles und nichts nachdenken kann. Das ist etwas verspielt gesagt, was Philosophen in einer Welt von Spezialisten wieder sein sollten. Aber selbst eine erhabene gedachte Philosophie ist nochmals aufzubrechen auf eine Weite hin, die sie selber nicht hat. Und dort tummeln sich die Fragen, die wir vielleicht besser umspielen als definitiv beantworten. Platon wird von Aristoteles in Frage gestellt, Aristoteles von Platon. Bedeutende Denkformen fruchtbringend in die Existenz mit hineinnehmen, das wäre ein Philosophieren, das zur Gestaltung des Lebens beiträgt. Und weil dies denkerisch kaum je gelingt, brauchen wir die Kunst. Und wohl auch so etwas wie Religion.

Wie oft kommen Sie sich als Künstler und Philosoph bei der Arbeit in die Quere?

Eine listige Frage. Der Romantiker in mir möchte ja, dass Philosophie, Mythos, Kunst und Logos eins werden. Ich fühle mich Byung-Chul Han verbunden, der

kürzlich geäussert hat, dass es der Welt gut täte, reromantisiert zu werden. Der Melancholiker bedauert schmunzelnd, dass dies nicht gelingt. Und der allem Hinterwäldlerischen abholden Spätmoderne sagt Ja, aber zur Welt, wie sie ist.

Und als Musiker...?

Freue ich mich über all das Gelungene in der Musik, die, wo sie ganz bedeutend ist, nie nur bejaht. Als Improvisator versuche ich das auszudrücken, was jetzt gerade zu sagen wäre.

Also mitnichten Konflikte zwischen den unterschiedlichen Schaffensarten?

In Wirklichkeit ist es aber durchaus so, dass sich die Arbeitsformen Denken, Poesisieren, musikalisches Gestalten tatsächlich in die Quere kommen können. Die erste Seminararbeit, die ich damals an der Universität abliefern konnte, kommentierte mein Professor so: Vielleicht ist es besser, wenn Sie Künstler werden. Ich habe dann zu sortieren gelernt. Aber als ich meine Dissertation schreiben sollte, entstanden wieder zuerst Gedichte. Unterdessen kann ich gut umgehen damit und lasse zu, was sich aufdrängt. Ich muss ja nicht mehr, muss nur noch, was ich muss.

Apropos Kunst, wenn ich ein Gemälde malte mit einem lesenden Menschen, der Ihr Buch in Händen hält, wie müsste dieses aussehen?

Da fällt mir ein Bild ein, das ich als Student liebte: Die Lesende von Jean Jacques

Philosoph, Professor, Psychotherapeut

Martin Kunz studierte Philosophie, anthropologische Psychologie, Pädagogik und deutsche Literatur in Zürich und Berlin. Weiterhin studierte er am Konservatorium und an Kunstschulen und liess sich zum analytisch orientierten gestaltenden Psychotherapeuten ausbilden. Bis vor kurzem war er Professor an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Heute führt er beim «Hubertus» ein Atelier für Kunst und Philosophie. Von ihm sind u. a. «Honig und Quarz. Lyrik und philosophische Zuspitzungen» (Collection Entrada 2017) und das «Wider die Selbstvergessenheit» (Bucher-Verlag 2020).
www.martin-kunz.com

Henner, einem während des Fin de siècle beliebten Malers. Das Bild mag künstlerisch problematisch sein, aber ich habe die zum Lesen verführte Dalie gemocht, eine Nackte, die ihrerseits den Betrachter, scheinbar ohne es zu wollen, noch zu ganz anderem als zum Lesen verführt. Und der Gipfel war, dass, kaum war das Bild aufgehängt, eine Frau in mein Leben trat, die ihr gleich und die während einiger Jahre grosse Bedeutung für mich hatte. Orientieren Sie sich also beim Malen des Bildes an einem solchen Ereignis.

Auch für das vorliegende Buch fanden Sie eine Künstlerin, mit der Sie schon länger zusammenarbeiten...

Richtig. Nun hat sich ja Jeanine Osborne, eine interdisziplinäre Künstlerin, mit der ich seit rund zwanzig Jahren arbeite, in meine Texte vertieft und eine Fülle von Zeichnungen geschaffen, mit denen sie meine Gedankengänge augenzwinkernd kommentiert. Ich freue mich sehr, dass einige dieser Arbeiten in mein Buch aufgenommen werden konnten.



ANZEIGEN

Wettbewerb

«Love all, trust a few, do wrong to none.»

Aus welchem Werk Shakespeares stammt dieses Zitat?
A) Hamlet B) All's well that ends well C) Macbeth

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 7. Mai 2021 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Trust» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

GOLDANKAUF

Wir kaufen ihr Altgold und zahlen dafür aktuelle Höchstpreise, wie zum Beispiel

Schmuck, Diamant-Schmuck, Zahngold, Bruchgold, Feingold, Goldmünzen, Silbermünzen

Ich verrechne Ihnen nicht bloss den Rohstoffpreis (wie der übliche Juwelier), sondern auch die (Macharbeit)! Luxusuhren, Taschenuhren, Bernstein, Koralle, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten, Pelze. Seriose Kaufabwicklung

Bahrzähler, halte alle Corona-Regeln ein.

Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Autoabstellplatz zu vermieten

an der Albisstrasse 102
in 8038 Zürich, per 1. Mai 2021.
Preis Fr. 100.- pro Monat.
Anfragen an: ortstock.30@bluewin.ch

SZU erneuert Haltestelle Manegg

Die Sihlthal Zürich Uetliberg Bahn SZU erneuert derzeit ihre Haltestelle Zürich Manegg und passt sie an die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes sowie an moderne Anforderungen an. Während der Bauzeit von Ende März bis Herbst sind hin und wieder Sperrungen der Strecke Zürich Brunau-Langnau-Gattikon (Sihlwald) erforderlich, schreibt die SZU. So kommt es am Montag, 29. März, von 20.30 Uhr bis Betriebschluss zu einer verlängerten Nachtpause.

Zur besseren Erschliessung wird der Perron dabei nicht am bestehenden Ort erhöht, sondern auf der anderen Seite des Gleises neu erstellt. Der Zugang zum Perron erfolgt zukünftig stirnseitig über zwei behindertengerechte Rampen und seitlich über zwei Festtreppen. Dem Komfort der Fahrgäste dienen zusätzliche Sitzgelegenheiten und eine moderne Perronmöblierung. Als Witterungsschutz wird der Perron 125 Meter lang überdacht.

Während der Unterbrüche verkehren die Züge fahrplanmässig bis Zürich Brunau. Dort stehen Bahnersatzbusse bereit, die den Anschluss von/nach Langnau-Gattikon (Sihlwald) herstellen. Die Abfahrtszeiten werden im Onlinefahrplan publiziert und es ist mit verlängerten Reisezeiten zu rechnen. (red.)